

- 1. In einigen Tagen findet die Präsidentenwahl in Nigeria statt. Beinahe täglich wird in den westlichen Medien über Terroranschläge von Boko Haram berichtet. Die Menschen in Europa haben Angst und sind besorgt um die Zukunft Nigerias. Wird es nach der Wahl am 14. Februar 2015 noch ein Nigeria geben? Hat das Volk Nigerias eine Zukunft nach dieser bevorstehenden Wahl? Teilen auch Sie diese Angst?**

Ängste sind berechtigt, aber einige Ängste haben keine Hand und keinen Fuß. Wenn es Nacht ist, dann sieht man nicht gut. Dann macht man Licht an, weil es dunkel ist. Optimisten, besonders Christen, können nicht der Meinung sein, dass das Land Nigeria nach der Wahl nicht mehr bestehen wird. Wir haben eine Vergangenheit, die schon über 100 Jahre dauert. Das Problem der heutigen Zeit ist, dass einige Führungskräfte Dinge nicht getan haben, die sie tun sollten. Auch die Medien schreien laut. Man braucht nur eine Nachricht zu hören und danach verbreitet sich diese Nachricht recht schnell; ob man will oder nicht. Also: Ich teile nicht diese Meinung, dass Nigeria nach der Wahl nicht mehr geben wird.

- 2. Sie sind der Meinung, dass trotz mangelnder Sicherheit in Nigeria, das Land bei der bevorstehenden Wahl vor einer Zerreißprobe steht?**

Zerreißprobe - das ist doch ein Klischee. Zerreißprobe? Warum Zerreißprobe? Für uns wird es eine Herausforderung sein. Warum ist dies eine Herausforderung für uns? Es gibt zwei Kandidaten; und in jedem Bundesstaat haben die beiden Parteien Mitglieder; ganz konkret in Südost-Nigeria gibt es Mitglieder von Partei A (People's Democratic Party/PDP- die regierende demokratische Volkspartei) und Partei B (All Progressives Congress /APC - das Oppositionsbündnis); im Südwesten gibt es Mitglieder von Partei A und Partei B; in Nordnigeria gibt es Mitglieder von Partei A und B; also, was heißt das? Das heißt, dass politische Parteien durch ihre Ideologien ihre Mitglieder anwerben. Das ist eine wichtige Sache für uns Nigerianer; denn da können wir sehen, dass es nicht um die Zugehörigkeit zu einer Religion oder einer ethnischen Gruppe geht. Wichtiger sind die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei und die Teilhabe an der Ideologie wie auch am gesamten Programm dieser Partei. In diesem Sinne wird dies auf gar keinen Fall zu einer Zerreißprobe führen, aber es ist vielmehr eine große Herausforderung; das ist das einzige, was man denken kann. Sicher wird das Land nicht zerrissen oder in zwei Teile geteilt werden. Oder wird Kano bzw. Enugu in zwei Nationen geteilt werden, weil es da zwei Parteien gibt? Das glaube ich nicht. Die verlierende Partei wird nicht gleich zur Gewalt greifen, denn die Mitgliedschaft einer jeden

politischen Partei ist im ganzen Land unabhängig von der Religion. Aber die Mitglieder der verlierenden Partei können schreien und randalieren. Dies kann man realistisch gesehen, nicht ausschließen.

### **3. Apropos Sicherheit ... viele Nigerianer sind der Auffassung, dass Präsident Goodluck Jonathan nicht in der Lage ist, dauerhafte Sicherheit im Norden zu garantieren. Denn wenn man genau hinguckt, was Boko Haram seit 2009 im Norden Nigeria an Terroranschlägen verübt, ist das nicht ein weiterer Beleg dafür, dass der Staatschef keine Sicherheit gewährleisten kann?**

Eine Regierung hat die Aufgabe, den Schutz und die Sicherheit ihrer Bevölkerung zu gewährleisten. Es ist nicht eine Aufgabe *ad personam*. Es ist die Aufgabe einer Regierung, d.h. der Exekutive, der Judikative und der Legislative. Die Regierung besteht nicht nur aus dem Präsidenten. Nein! Es sind die Institutionen im Land, und dann kommen die Medien, die zivile Gesellschaft; alle haben Verantwortung auf verschiedenen Ebenen zu garantieren, dass ein Land oder eine Nation in Frieden lebt. Die Aussage, nach der der amtierende Präsident Goodluck Jonathan nicht in der Lage sei, die Unruhe im Norden Nigeria in Griff zu kriegen und damit dort Sicherheit zu gewährleisten, ist eine Übertreibung. Denn die Unruhen im Norden Nigerias gehen zurück in die 80-er Jahre, ganz genau 1983, unter General Buhari als Militärpräsidenten von Nigeria. Schon im Jahre 1983 gab es die sogenannten Maitatsine-Unruhen in Kano. Maitatsine ist der Rufname des aus Kamerun stammenden Predigers Mohammed Marwa. Dieser gründete eine muslimische Sammlungsbewegung, die nach ihm benannt wurde; also Maitatsine-Bewegung. Zwischen den Jahren 1980 und 1985 kam es im Bundesstaat Kano zu Auseinandersetzungen zwischen bewaffneten Maitatsine-Anhängern und staatlichen Sicherheitskräften, bei denen etwa 8.600 Menschen ums Leben kamen.

Von 1983 bis 2003 gab es Spannungen zwischen Nord- und Südnigeria, bei denen viele Kirchen verbrannt wurden und viele Menschen (besonders Christen) ums Leben gekommen sind. Im Jahre 2000 als Obasanjo der amtierende gewählte Präsident war, wurde die Scharia, anstelle der Bundesverfassung in einigen nördlichen liegenden Bundesstaaten Nigerias als Staatsgesetz eingeführt.

Was ich damit sagen will, ist, dass die Problematik im Islam eine anhaltende Geschichte ist. Auch die Unruhen, die durch die gewalttätigen Anschläge von Boko Haram verursacht werden, haben nicht erst mit der Regierung Jonathans angefangen. Schon bei seinem

Vorgänger, Präsident Yar Adua, gab es solche Unruhen. Warum gibt man dem Präsidenten Jonathan die Schuld? Warum sagt man, dass er der Verursacher ist? Eigentlich ist er der Präsident, der am meisten gegen den Terrorismus in Nigeria getan hat. Er hat auch die internationale Gemeinschaft um Hilfe gebeten und ist eine partnerschaftliche Arbeit, was die Bekämpfung von Terrorismus angeht, mit Kamerun, Niger, Tschad, Frankreich, dem britischen Geheimdienst und den U.S.A eingegangen. Er hat auch viel Geld in den Waffenkauf und in die Ausrüstung wie auch die Ausbildung der Armee investiert. Zudem ist Terrorismus nicht mehr nur die Angelegenheit eines Landes oder auf ein Land beschränkt. Al Quaida ist in Pakistan, in Amerika, in Jemen, Syrien usw. Es gibt eine gute Vernetzung von Terrorismus. Boko Haram ist eine Terrorgruppe und sie benutzen den Islam nur, um ihren Terrorismus zu unterstützen. Sie wollen einen eigenen Staat bilden; sie wollen einen islamischen Staat schaffen. Das ist keine Neuigkeit. Es gibt andere Länder, die eine vergleichbare Situation haben wie Irak, Syrien (ISIS). Man hat Nigeria lange allein gelassen bei der Bekämpfung dieser Terrorgruppe. Man hat gemeint, es ist eine Sache von Nigeria allein. Meiner Meinung nach ist Terrorismus eine vielschichtige Angelegenheit, deren Bekämpfung einer internationalen Vernetzung bedarf. Jede Regierung, auch die Regierung von Jonathan, braucht die Unterstützung der Internationalen Gemeinschaft, um den Kampf gegen Terroristen gewinnen zu können. Jonathan hat gesagt, dass die Armee und die Sicherheitskräften sogar gespalten sind; sie haben verschiedene Meinungen. Wie kann man dem Präsidenten alleine und nicht den Institutionen die Verantwortung für die Gewährung von Frieden und Ruhe im Land geben? Aus meiner Sicht muss Jonathan, wie er schon in den letzten Jahren begonnen hat, sein Programm weiterführen; er soll weiterhin die Sicherheitsvorkehrungen im ganzen Land in Zusammenarbeit mit der internationalen Gemeinschaft verstärken, mehr Ausbildungsplätze und Arbeitsplätze für Jugendliche schaffen, die Wirtschaft des Landes stabilisieren usw. Das alles muss er weiter führen, damit das Land Fortschritte machen kann. Aber eine Oppositionspartei kann ganz schnell sagen, da hast du gefehlt. Und jetzt gib mir die Chance; aber mit welchen Mitteln wird diese Partei dann kämpfen? Eine nicht kritisch denkende Gesellschaft wird eine solche Opposition wählen; aber das ist, wie wir sagen in Nigeria, „from frying pan into fire“; auf Deutsch „vom Regen in die Traufe kommen“.

**4. Sie sind der Meinung, dass es besser wäre, wenn Präsident Jonathan Goodluck seine Arbeit weiterführen würde? Aber wenn man im Internet liest, was viele Nigerianer da schreiben, bekommt man den Eindruck, dass sie verzweifelt sind, dass sie diese**

## **Wende wollen. Wie hoch ist die Chance, dass der Staatschef Goodluck wiedergewählt wird?**

Zwei Sachen dazu: einmal die Internetschreiber gehen nicht zur Wahl. Sie sitzen da und schreiben. Sie müssen hier in Nigeria vor Ort sein und die PVC (Permanent Voter Card), Wahlkarte besitzen, um zur Urne gehen zu können. Wir wissen, dass Nigeria ein Land von 36 Bundesstaaten mit Abuja als Hauptstadt ist. Bei der letzten Präsidentenwahl vor 4 Jahren, bei der Buhari auch kandidiert hat, hat er nur in 3 bzw. 4 Bundesstaaten gewonnen. Die übrigen Bundestaaten haben ihre Stimme für Jonathan abgegeben. Auch bei der vorletzten Präsidentenwahl hat auch Buhari gegen Yar Adua verloren und bei der vorvorletzten Präsidentenwahl gegen Obasanjo. Er hat also schon drei Mal verloren. Er kommt jetzt zum vierten Mal mit 73 Jahren. Auch jemand, der ein Verlierer ist, kann es immer wieder versuchen. Eine andere Sache ist, auch wenn einige sagen, dass Präsident Jonathan nicht genug getan hat, gibt es ein Prinzip vergleichbar dem in der Schule: wenn ein Schüler die dritte Klasse nicht bestanden hat, darf und kann er die Klasse wiederholen. Er wird nicht aus der Schule geworfen. Nein! Die Schulleitung kann in Absprache mit dem Klassenlehrer diesem Schüler die Möglichkeit geben, seine Leistung zu verbessern. Wenn Jonathan die letzten vier Jahre in einigen Bereichen nicht so gut gearbeitet hat, muss er auch die Chance haben, das zu verbessern.

Aber das man sagt: Buhari wird gewinnen, weil die Leute im Internet etwas geschrieben haben, das glaube ich nicht. Die virtuelle Welt entspricht oft nicht der realen Wirklichkeit. Zwischen den beiden Welten gibt es eine große Kluft. Internetschreiber veröffentlichen, was sie denken, aber die die wählen, achten dabei auf das, was ihnen wichtig erscheint. Sie hören auf ihre innere Stimme. Viele lassen sich nicht vom Internet beeinflussen. Zweifelsohne sind wir im Zeitalter des Internets. Aber das Gleiche haben auch viele Leute über Obama gesagt: viele Leute haben geschrieben, dass er gegen John McCain verlieren würde, aber er gewann; gegen Mitt Romney war es dasselbe.

## **5 Aber die Tatsache, dass der Herausforderer von Jonathan aus dem Norden kommt und dass er auch Moslem ist; erweckt dies nicht den Eindruck, dass er als Moslem mehr Möglichkeit hat, die Attacke von Boko Haram im Norden einzudämmen?**

Boko Haram vertritt keine Religion. Es hat nichts mit islamischer Religion zu tun. Die Moslems bekämpfen Boko Haram. Der Chef der Armee ist ein Moslem; der Chef der Sicherheitskräfte ist ein Moslem; der Vizepräsident von Nigeria ist ein Moslem; der Chef des

Geheimdienstes in Nigeria ist ein Moslem. Die Mehrheit der Besatzung (Streitkräfte), die dort kämpft, gehört der islamischen Religion an. Und alle sind gegen Boko Haram. Also mit welchen Leuten soll Buhari gegen Boko Haram kämpfen? Sind es nicht dieselben Leute, die schon jetzt gegen Boko Haram kämpfen? Oder wird er Waffen kaufen, die die Besatzung, die dort jetzt kämpft, nicht hat? Es geht um eine Terrorgruppe, die gut vernetzt ist. Es ist nicht ein Kampf zwischen Christen auf einer Seite und Moslems auf anderer Seite.

Es ist wirklich schade, dass Menschen sehr schnell wichtige Geschehnisse vergessen und meinen, dass ein alter Mann mit 73 Jahren, weil er Moslem ist, Boko Haram bekämpfen kann. Wie wird er dies schaffen? Wird er Boko Haram mit Lächeln bekämpfen? Oder mit Essen? Oder mit dem Rosenkranz? Terrorismus hat kein Gesicht; es ist eine anonyme Gruppe, die alles instrumentalisiert, um nur Unruhe unter der Bevölkerung zu schaffen und dadurch ihr Ziel zu erreichen. Und in Nigeria dürfen wir auf gar keinen Fall die Entscheidung, wem wir unsere Stimme abgeben, aufgrund von Religionszugehörigkeit treffen.

Schauen Sie mal: der Herausforderer ist ein Moslem, aber sein Vize ist ein Pastor von einer Pfingstkirche; auch Präsident Jonathan ist ein Christ, aber sein Vize ist ein Moslem. Was ist der Unterschied? Man braucht nur auf beide Seiten zu schauen: der Parteivorsitzende von Buhari's Partei APC, John Odigie Oyejuna, ist ein Christ, die gesamten Mitarbeiter und die strategische Gruppe sind Moslems. Unser Problem ist nicht da. Unser Problem ist, welche Partei kann überzeugend, nicht mit Worten, sondern mit Taten, uns helfen. Und hinzu kommt noch die Tatsache, dass Buhari keine schöne Vergangenheit als Präsident hat. Wir kennen ihn. Er hat drei Jahre als Militär das Land regiert. Unter seiner Regierung existierten solche Begriffe wie Menschenrechte, Demokratie, Entwicklung, Dialog, Partizipation nicht. Als Militärpräsident hat er diese Worte in seinem Wörterbuch abgeschafft. Nach 30 Jahren will er nochmals zurück in die Hauptstadt Nigerias. Unsere Leute werden entsprechend ihrem Gewissen wählen.

**6. Auch wenn Sie sagen, dass Boko Haram nichts mit der Religion zu tun hat. In wie weit kann man das von der Politik in Nigeria sagen? Klar ausgedrückt: kann man in Nigeria Politik von Religion trennen?**

Boko Haram ist in den Augen vieler Menschen eine islamistische Gruppe, aber in der Wirklichkeit eine Terrorgruppe! Boko Haram-Anhänger sagen, wir wollen einen islamischen Staat gründen, aber sie verbrennen Moscheen und bringen Imame –islamische Prediger- um.

Sie bringen auch Christen um und zerstören ihre Gebetsräume. Ist das Islam? Ist es wirklich das, was Islam von sich predigt?

**7. Bei der bevorstehenden Wahl werden die Leute nach Religion oder nach Ideologie wählen?**

Da Demokratie noch nicht tief verwurzelt ist in Afrika und aufgrund der Tatsache, dass viele Menschen in Afrika, bzw. in Nigeria, nicht über eine gründliche Ausbildung verfügen, wissen nicht viele, was eine politische Partei von der anderen unterscheidet. Für die Menschen ist es wichtig zu wissen, welche Partei kann mir Essen geben; welche Partei kann mir Frieden und Ruhe gewähren; welche Partei macht die Schule auf, damit meine Kinder zur Schule gehen können. Eine Partei, deren Ideologie die Erfüllung dieser Grundbedürfnisse mit im Blick hat, die wählen die meisten Menschen. Damals, in der Zeit des kalten Krieges, hieß es: „Ich bin Kommunist“, oder „Ich bin Kapitalist“. Aber im nigerianischen Kontext heute sagt der eine „Ich bin derjenige, der dir Wasser gibt“ der andere sagt, „Ich bin derjenige, der dir Arbeitsplätze anbietet“. Man wählt nach diesem Kriterium.

**8. Angesichts der bevorstehenden wichtigen Präsidentenwahl in Nigeria, stehen nicht die betroffenen Bundesstaaten im Norden des Landes vor einer logistischen Herausforderung? Ich möchte das erklären: in den Medien wurde berichtet, dass in einigen Bundesstaaten im Nordosten Nigeria fast eine Million Menschen wegen des Feldzugs von Boko Haram aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Wer noch zu Hause lebt, muss täglich einen Angriff von Boko Haram befürchten. Unter diesen Bedingungen konnte mit der Registrierung der Wähler und der Ausstellung der Wahlkarten nicht, wie geplant, verfahren werden. Keiner weiß genau, wie viele potenzielle Wähler davon betroffen sind. Angesichts dieser Situation ist da ein reibungsloser, freier und fairer Wahlablauf vorstellbar?**

Eine relative freie und faire Wahl ist vorstellbar! Aber das eine Million Menschen in den betroffenen Gegenden im Nordost Nigeria vertrieben wurden, stelle ich nicht in Frage. Nur möchte ich wissen, wie viel von diesen Menschen älter als 18 Jahre sind; das heißt, wie viele von ihnen sind wahlberechtigt? In einer Stadt wie Maiduguri, da leben Menschen und sie werden auch zur Wahl gehen. In einer Stadt wie Gusau oder Bundesstaaten wie Gombe, Jigawa, und Adamawa, da leben keine Anhänger von Boko Haram. Sie machen dort nur ihre Anschläge und laufen wieder weg. Aber Nigeria hat eine Bevölkerung von 180 Millionen Menschen; und wenn, wie Sie sagen, nur eine Million Menschen betroffen sind, dann haben wir noch 179 Millionen, die nicht betroffen sind. Dies hat keine quantitative Relevanz! Die

andere Sache ist, wer hat die Menschen im Nordosten gezählt, die nicht zur Wahl gehen können. Denkt man auch an die Menschen im mittleren nigerianischen Raum und im südlichen Teil des Landes, wo es keine Anhänger von Boko Haram gibt, die sich für die Wahl nicht registrieren können, keine PVC-Wahlkarte haben und deswegen nicht zur Wahl gehen dürfen? Die Situation hier ist anders als in Deutschland. Unsere Demokratie ist noch jung! Vergessen wir nicht, dass wir über 40 Jahre Militärregierung hatten, und Demokratie haben wir seit knapp 16 Jahren. Diese wollen wir fortsetzen! Daher ist eine solche journalistische Einschätzung, nach der die Wahl nicht frei, nicht fair und nicht reibungslos sei, wenn eine Millionen Menschen durch die Attacken von Boko Haram verhindert wären, zur Wahl zu gehen, nicht nur problematisch sondern (auch) nicht vertretbar. In Deutschland oder in U.S.A wo es fast eine Verpflichtung gibt, zur Wahl zu gehen, gehen dort tatsächlich alle Wahlberechtigten? Ich glaube nicht. Manchmal geht nur 40% oder 50% der Wahlberechtigten und die anderen sitzen zuhause und trinken Bier oder schauen Fußball, und nicht wegen Boko Haram. Sie haben kein Interesse. Aber in unserem Fall haben unsere Leute Interesse, doch es gibt Unruhe hier und da.

**9. Wenn die oben beschriebene Situation wahr ist, kann dies nicht dazu führen, dass Buhari und seine Anhänger nach einer möglichen Wahlniederlage das ganze Ergebnis anzweifeln?**

Mir scheint fraglich, ob die beschriebene Situation der Realität vor Ort entspricht. Die Wahl wird stattfinden und der demokratische Prozess wird weiter fortgesetzt in der Weise, dass man nur zur Wahl gehen kann, wo es Sicherheit gibt. Man geht auch wählen in Ländern, wo es Krieg gibt, sei es in Afghanistan oder im Irak oder in Bosnien. Aber in Nigeria gibt es keinen Krieg in dem Sinne, es gibt zwar einen terroristischen Aufstand der Anhänger von Boko Haram. Jedoch scheint dies kein guter Grund zu sein, um das Ergebnis der Wahlen anzuzweifeln.

**10. Wie ernst ist die Lage in Maiduguri?**

Der Bischof von Maiduguri war neulich hier bei uns in Enugu. Die Lage ist in seinen Worten ernst, aber nicht hoffnungslos. Ernst ist, dass man in Angst lebt; dass Terroristen immer wieder versuchen, die Stadt anzugreifen. Aber erfreulich ist auch die Tatsache, dass sich Polizisten, Militär und sogar Freiwillige zu einer Gruppe zusammengeschlossen haben, die die ganze Stadt vor Attacken von Boko Haram schützt. Ernst ist die Lage, aber bitte keine Übertreibung!

**11. Indem „Boko Haram“ im Vorfeld der Wahlen zunehmend Gemeinden angreift, die der Regierung gegenüber loyal sind, ist dies nicht als ein Sabotageakt zu betrachten, dessen Ziel es ist, die Islamisten im Nordosten des Landes dazu zu bringen, sich nicht an die Urnen zu trauen und die Wahlen damit zu verhindern?**

In einem Land, wie Nigeria oder andere Länder in Afrika bzw. Entwicklungsländer, kann man nicht mit 100% Sicherheit zu den Wahlen eingehen. Es ist eine Sache in der Situation, wie sie sich stellt, zu handeln. Und die Wahlkommission -INEC- unternimmt alles Mögliche, damit die Wahlen erfolgreich durchgeführt werden können. Also wir tun unser Bestes hier. Nigeria geht diesen Weg nicht zum ersten Mal und wird ihn auch diesmal mit Erfolg gehen.

**12. Viele Nigerianer erhoffen, dass die Abstimmung über eine neue Führung des gebeutelten Landes, am 14. Februar 2015, eine Wende in ihrem Land und in ihrem Leben bringen wird. Sind Sie auch dieser Meinung?**

Fakt ist, ob Regierung A oder B an die Macht kommt, die Nigerianer werden ihr Leben weiterführen und erwarten fast wie nichts von Politikern. Der Grund für diese Haltung ist, dass viele viel versprechen, aber wenig oder gar nichts tun. Dies geschieht in Nigeria, genauso wie weltweit.

**13. Auf dem jüngsten Gipfel der Afrikanischen Union (AU) wurde beschlossen, eine 7500 Mann starke Eingreiftruppe zu bilden. Wie beurteilen Sie diese Entscheidung?**

Die Bevölkerung in diesem Teil des Landes heißt diese Entscheidung nicht nur für gut, sondern sie erwartet, dass sich tatsächlich durch die Zusammenarbeit mit dieser Eingreiftruppe Ruhe wieder in diese Gebiete zurückkehrt. Ich persönlich denke, dass es gut ist, Menschen in Not Solidarität zu zeigen, indem man ihnen beisteht und sie unterstützt.

**14. Noch vor wenigen Tagen wurde berichtet, dass die tschadische Armee rund 200 Boko-Haram Kämpfer in Gamboru im Nordosten Nigerias getötet hat. Wie erklären Sie diesen Angriff der tschadischen Armee? Handelt es sich bei dem Vorgehen Tschads nicht um eine Verletzung der staatlichen Souveränität Nigerias?**

Es gibt eine Abmachung zwischen Tschad, Mali, Nigeria, Kamerun, der Zentralafrikanischen Republik und Niger. Also es hat nichts mit der Verletzung der Souveränität Nigerias zu tun, sondern vielmehr mit der Bekämpfung des Terrorismus. Es geht um den Terrorismus. Der



Terrorismus dehnt sich aus in den Tschad, nach Nigeria, Kamerun und Niger. All diese Länder haben mit dem Terrorismus zu kämpfen und ihre Regierungen haben festgestellt, dass ihr Kampf wirksamer wird, wenn sie zusammenarbeiten. Darum haben sie sich zusammengetan, um ihren gemeinsamen Feind –den Terrorismus- zu vernichten. Man sieht auch in Syrien, dass die U.S.A eine solche internationale Eingreiftruppe einsetzen, um gegen ISIS zu kämpfen. Ist das eine Verletzung der Souveränität Syriens? Nein, es geht um die Herstellung der Weltsicherheit auf einer höheren Ebene durch eine transnationale Eingreiftruppe. Es gibt eine solche Gruppe in Europa / den U.S.A; die Soldaten der NATO kommen beispielsweise aus 28 europäischen und nordamerikanischen Staaten.

**15. Wie erklären Sie den Erfolg der tschadischen Armee bei der Bekämpfung von Boko Haram auf nigerianischem Boden? Stellt nicht dies die Kompetenz und der Ausrüstung der nigerianischen Armee in Frage?**

Die Tatsache, dass die tschadische Armee einige Anhänger von Boko Haram attackiert und bei dieser blutigen Auseinandersetzung 200 Menschen getötet hat, heißt nicht, dass die nigerianische Armee schwach oder inkompetent ist. Das kann man nicht pauschal sagen. Die nigerianischen Soldaten sind auch aktiv, z.B. in Mubi, in Chibok und woanders. In manchen Fällen hatte auch die nigerianische Armee Erfolg, in anderen Fällen Misserfolg. Dies gilt auch für die tschadische Armee.

## ***Lebenslauf***

### **Monsignor Prof. Obiora Ike**

geboren 1956 in Gusau, Nordwestnigeria

Studium der Philosophie, Politikwissenschaft und Theologie an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

**1985** Promotion an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn in Theologie und Philosophie

**1986** Habilitation in Sozialethik, Geschichte und Afrikanistik

Mitglied der Afrikastudiengesellschaft in Los Angeles und der Internationalen Politischen Wissenschaftsgesellschaft in Ottawa, Kanada.

Er gründete in den nächsten Jahren zwanzig Nichtregierungsorganisationen, die erste war 1986 Gründung von CIDJAP Institut für Entwicklung, Gerechtigkeit und Frieden in Nigeria. Es befasst sich mit Themen wie Christen und Muslime, die Verteidigung der Menschenrechte, die Entwicklungshilfe, die Existenzgründung, die Bildung, die Ökumene, die Selbstbestimmungsrechte, die Gerechtigkeit und den Frieden.